

Risikomanagement bei Schweizer Unternehmen

Untersuchung des Risikomanagements bei SWX kotierten Nichtfinanzunternehmen

Bachelorarbeit
in
Corporate Finance

Swiss Banking Institute
University of Zurich

Prof. Dr. Alexander Wagner

Verfasser: Thomas Walliser

Abgabedatum: 09.03.2009

Executive Summary

Einleitung

Risikomanagement (RM) ist zentraler Bestandteil einer modernen Unternehmensführung. In den letzten Jahren wurde vermehrt der Fokus auf ein unternehmensweites Risikomanagement gerichtet, kurz Enterprise Risk Management (ERM) genannt, welches versucht, RM in die ganze Unternehmung einzubinden und sich von der Betrachtung einzelner Risikokategorien zu lösen. ERM versucht RM mit Governance und der Unternehmenskultur zu vereinigen. Internationale und weltweit führende Finanz- sowie Nichtfinanzunternehmen in allen Industrien investieren bereits seit einigen Jahren enorme Summen in Enterprise Risk Management. Information, Kommunikation und Transparenz bezüglich den Unternehmensrisiken werden für Ratingagenturen, Aktionäre und übrige Stakeholder immer wichtiger. Vor diesem Hintergrund hat sich Standard & Poor's (S&P) als erste Ratingagentur entschlossen, das ERM auch für Nichtfinanzunternehmen zu verwenden. Nach Angabe der Ratingagentur S&P ist Ende des dritten und im vierten Quartal 2008 das ERM bereits Gesprächsgegenstand bei den Reviewmeetings mit den einzelnen Unternehmen.

Problemstellung

RM wird in erster Linie mit Finanzunternehmen in Verbindung gebracht. Diese Arbeit untersucht jedoch das RM, beziehungsweise dessen Entwicklungsstand bewusst bei Nichtfinanzunternehmen, da diese eine interessante Anspruchsgruppe für RM darstellen. In dieser Arbeit werden Nichtfinanzunternehmen als Unternehmen definiert, deren primärer Erfolg aus Produktion von Gütern und Dienstleistungen stammt und deren primäre Einnahmequellen nicht Finanzprodukte sowie Kreditausleihungen sind. Dies schliesst Unternehmen aus, die ihren Erfolg primär durch die Steuerung von finanziellen Risiken erzielen und somit werden Banken und Versicherungen nicht betrachtet. Die zu untersuchende Hypothese lautet: Nichtfinanzunternehmen (keine Banken und Versicherungen) die an der SWX kotiert sind haben ein aktives Risikomanagement in ihr Unternehmen integriert, jedoch gibt es grosse Unterschiede zwischen einzelnen Firmen und generell ist im Bereich Enterprise Risk Management ein grosser Entwicklungsbedarf vorhanden.

Vorgehen

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Untersuchung des Risikomanagement von kotierten Unternehmen mittels Interviews. Zielpersonen für die Interviews sind Mitarbeiter der Risikoabteilung. Es wurden 11 persönliche Interviews mit Risikomanagern durchgeführt und 21 Teilnehmer haben den schriftlichen Fragenbogen ausgefüllt. Der Fragebogen basiert auf einem speziell für diese Studie angepassten Deloitte Framework. Für den quantitativen Teil wurde ein Scoringssystem entwickelt um die Entwicklungsstände der einzelnen Teilnehmer zu evaluieren. Zusätzlich werden qualitative Faktoren herangezogen um weitere Sachverhalte zu erkennen.

Resultate

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass alle Teilnehmer aktives Risikomanagement betreiben. Jedoch gibt es grosse Unterschiede, welche von Solid-Practice bis beinahe Best-Practice reichen. Dies wird auch durch die Scoringpunkte (Intervall [1,4]) der Teilnehmer sichtbar (Minimum: 2,26; Maximum: 3,68). Die Mehrheit der Teilnehmer befindet sich in der Nähe von Good-Practice. Anhand des entwickelten Benchmarkkonzeptes können sich die Teilnehmer bezüglich ihres Entwicklungsstandes ihres Risikomanagement einordnen und zusätzlich ihr individuelles Entwicklungspotenzial erkennen.

Aktives Risikomanagement wird vor allem aus Gründen der „Compliance“ und der „Vertrauensbildung gegenüber Aktionären“ betrieben. Weitere Ziele des Risikomanagement wie wertorientierte Unternehmensführung werden als sekundär betrachtet.

Enterprise Risk Management erfreut sich steigender Beliebtheit. Ein Viertel der Teilnehmer hat bereits ein ERM Framework implementiert. Zusätzlich planen 25% ein ERM in den nächsten zwei Jahren zu implementieren. Die Teilnehmer sehen die Gründe, resp. die Vorteile von ERM wie folgt:

- ERM soll helfen eine systematische Risikosicht zu erhalten, welche eine Effizienzsteigerung mit sich bringt, um die Reaktionsgeschwindigkeit des Unternehmens, unter Berücksichtigung der zentralen Risiken, zu erhöhen.

- Zweitens soll ERM die Verbindung und Kommunikation zwischen einzelnen Unternehmensbereichen und zu den Stakeholdern verbessern, um mehr Transparenz zu erreichen.
- Drittens soll ERM ein unterstützendes, wertorientiertes Instrument sein, welches Geschäftsleitung und VR bei operativen Massnahmen und Szenarien unterstützt.

Die Fähigkeiten hinsichtlich der Identifikation werden vorwiegend gut eingeschätzt, wobei sich ein vielseitiges Bild der Identifikationsmethoden zeigt. Im Schnitt werden vier Instrumente verwendet. Generell werden wenige zukünftige Änderungen geplant, was die Gefahr einer statischen Handhabung der Risiken mit sich bringt. Der Identifikationsprozess wird zu einem standardisierten Prozess und neue Risiken können nicht identifiziert werden.

Die Bewertung der Risiken stellt für die Teilnehmer ein relativ grosses Problem dar. Es gibt keine dominierende Bewertungsmethode, welche als allgemeiner Standard verstanden wird. Zudem zeigt sich nahezu eine Gleichverteilung der Bewertungsmethoden. Die qualitativen Methoden werden jedoch gegenüber den quantitativen bevorzugt.

20% der Teilnehmer unterschätzten den Entwicklungsstand ihres Risikomanagement. Dies sind vor allem die mittelgrossen Unternehmen. Die Überschätzungsquote ist mit rund 50% relativ hoch. Allerdings hat sich ein Drittel der Teilnehmer korrekt eingeschätzt.

Die neuen regulatorischen Anforderungen, OR 728a (IKS) und OR 663b (Risikobeurteilung), sind mehrheitlich bereits implementiert. Dabei zeigt sich, dass die umsatzstärksten Unternehmen (über 4 Mrd. CHF Umsatz) gegenüber den Unternehmen mit einem Umsatz unter 4 Mrd. CHF fortgeschrittener sind und eine Vorreiterrolle inne haben.

Interessant wird es sein, die weitere Entwicklung des Risikomanagement bei SWX kотиerten Nichtfinanzunternehmen zu beobachten. Insbesondere könnte die Einbindung von ERM Ratings in den Analyseprozess von Ratingagenturen, wie es S&P angekündigt hat, sich in naher Zukunft zu einem wichtigen Meilenstein entwickeln. Dem Risikobewusstsein könnte ein stärkerer Charakter in der Unternehmenskultur zuteil werden und dadurch den Kommunikations- und Informationsaustausch auf dem Markt erhöhen.